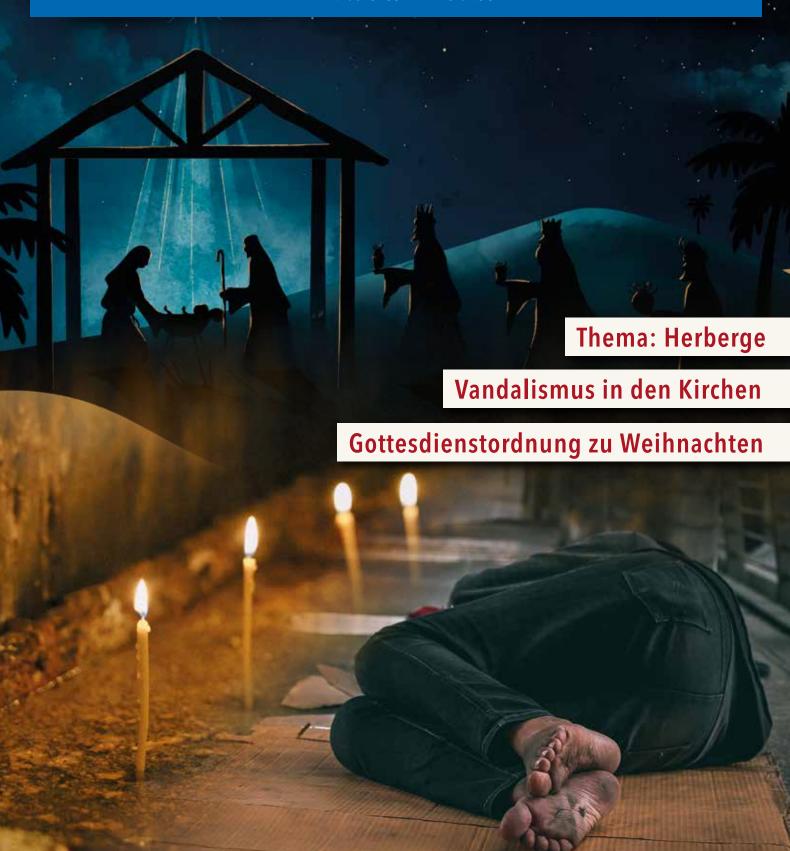
4/2022

NACHRICHTEN AUS DEM SEELSORGEBEREICH LINDLAR

www.katholisch-in-lindlar.de



Editorial | 2-4

Jugendherberge | 5

Flüchtlinge in der Turnhalle | **6**

Hilfe kommt an | 7

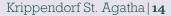
Vandalismus in den Kirchen | **8-9**



Hoher Besuch aus Indien | 10

Es muss was geschehen | 11

Gottesdienstordnung zu Weihnachten | 12-13



Schüleraufsatz zur Weihnachtszeit | 15

Dreikönigswallfahrt | 16

Gemeinsam auf den Weg gemacht|17



Amelandfahrt 2022 | 18

Wem muss man mehr dienen? |19

Beratungsstellen | 20-21

Buchempfehlung | 21



Chronik | 22

Personalia | 23

Adressen
Impressum | 24





...sind in diesen Zeiten viele, irgendwie. Menschen, die ihr Zuhause aufgeben mussten. Menschen die nicht mehr beheimatet sind, auch nicht in sich selbst. Menschen, die sich isoliert fühlen, ohne bergenden Zusammenhalt. Menschen.

Auf der Suche nach einer Herberge. Das, was gesellschaftlich ein Thema ist, das wird nun auch in unseren Kirchen wieder Thema: die Herbergssuche jenes Paares, dass von Nazareth nach Bethlehem zog – und in einer Notsituation einfach kein Dach überm Kopf fand. Das Paar musste improvisieren, draußen vor den Toren der Stadt, und Gott sei Dank (im wahrsten Sinne des Wortes) gelang dies. Auch wenn es dann ein Stalldach als Unterkunft wurde. Das hat geholfen. Und gereicht, für den Moment.

Diese Mutter-Vater-Kind-Situation wird bei den meisten von uns Einzug halten daheim – als vielleicht idyllische Krippenlandschaft: ein paar Schafe, ein paar Hirten, nahende Könige, heimigliche Beleuchtung. Und schon ist die Notunterkunft doch gar nicht mehr so schlimm, im Gegenteil. Maria und Josef und das Kind in der Krippe können sich wohlfühlen!

Die eigentliche Not einer hochschwangeren Frau kurz vor der Niederkunft und ihres verzweifelten Mannes geht unter.

Und vielleicht kommt es uns manchmal entgegen, wenn Not untergeht oder einfach mal nicht auffällt. Weil Not ängstigt und verunsichert. Weil Not unsere innere und äußere Komfortzone, unsere Beheimatung, bedroht. Weil Not weh tut. Den Betroffenen und auch den Anteilnehmenden.

Aber genau da beginnt unser christlicher Auftrag!

Not ist grad so gegenwärtig! Durch die nahen Kriegsgebiete, durch die aus der Not Flüchtenden. Durch die Energiekrise. Durch die Verteuerung sämtlicher Konsumgüter. Durch die noch nachwirkende Isolation der Corona-Pandemie. Durch Armut, die neue Dimensionen hat.



Und dann die Not der Kirche. Die Not, die aus veralteten Strukturen entsteht, die in veränderten Zeiten nicht mehr greifen; Strukturen, die Wandel hemmen und Räume eng definieren. "Hier drinnen und nur so geht Kirche", scheint die oberste Leitung bestimmen zu wollen. Aber das hat in vielem den Bodenkontakt zur Gesellschaft verloren. Religion, Glaube, Spiritualität sind den Menschen nach wie vor wichtig und wohnen ihnen inne, werden aber zunehmend aus nichtkirchlichen Quellen, außerhalb, genährt. Wie schade!

Die Institution Kirche wird leerer und leerer, sie wird als Ort für Christi Botschaft von vielen hinterfragt - oder verlassen. Sie beherbergt für viele nicht mehr die zugesagte Geistkaft, die zur Gemeinschaft im Sinne lesu bestärkt.

Dabei ist ihr Ursprung doch genau da, wo Menschen aufbrechen: verzweifelt, suchend, dürstend, hungernd - und findend! Der Ursprung ist nicht eine definierte institutionalisierte Mitte, womöglich in Rom, sondern doch eher der "Zufallsfund" in der Weite: wie jener Stall auf einer Weide im Umland von Bethlehem, draußen vor den Toren der Stadt.

- Kirche Christi geschieht in der aufrichtigen, ehrlichen Begegnung.
- Kirche Christi wirkt im unmittelbaren caritativen Tun, jener Nächstenliebe.
- Kirche Christi bewegt sich auf Not zu und versucht sie zu wandeln.
- Kirche Christi ist beweglich, dynamisch, lebendig. Nie statisch. Und mutig.
- Kirche Christi ist ex-zentrisch: bewusst weicht sie von erstarrten Normen ab um Gottes Frohe Botschaft an den Mann, die Frau, das Kind zu bringen. Das Neue Testament ist voll von solchen Erzählungen.

Und genau dann und darin kann Kirche zur Herberge werden. Die Herberge für die Seele, als Zuhause, Schutz, Beheimatung. Dann finden sich Menschen mit ihrem je eigenen Leben darin ein, gestalterisch, gebend und auch nehmend.

Wenn es uns gelingt, einander bergend, beherbergend, behutsam zu begegnen, dann ist schon einiges von jenem Reich Gottes wirksam. Dann sehen wir einander in unserer Not, in unserer Bedürftigkeit. Dann bieten wir einander die Hilfe, die uns möglich ist. Dann wird Christus in uns und unseren Nächsten lebendig, dann geschieht Menschwerdung. Schlicht und ergreifend.

Suchen wir also weiter und immer weiter: in unseren Kirchen, um unsere Kirchtürme herum und weit vor den Toren unserer Stadt, wie es in einem Adventslied aus dem Gotteslob so wunderbar beschrieben ist:

Wir ziehen vor die Tore der Stadt. Der Herr ist nicht mehr fern. Singt laut, wer eine Stimme hat! Erhebt die Blicke, wer schwach und matt! Wir ziehen vor die Tore der Stadt und grüßen unsern Herrn.

Er ist entschlossen, Wege zu gehen, die keiner sich getraut. Er wird zu den Verstoßnen stehn. wird nicht nach anderer Urteil sehn. Er ist entschlossen, Wege zu gehen, vor denen allen graut.

Er ruft uns vor die Tore der Welt. Denn draußen wird er sein. der draußen eine Krippe wählt und draußen stirbt auf dem Schädelfeld.

Er ruft uns vor die Tore der Welt: Steht für die draußen ein!



Wir wünschen Euch und Ihnen allen ein Weihnachtsfest, dass in die Unsicherheiten unserer Zeit eine Seelen-Herberge bedeutet.

Wir wünschen Euch und Ihnen das Erspüren von Gottes Menschwerdung tief im eigenen Innern.

Wir wünschen Euch und Ihnen und uns allen, die wohltuende Beheimatung im Glauben und im lebendigen und fürsorglichen Miteinander, draußen wie drinnen.

Für das Seelsorgeteam GUDRUN SCHMITZ

JugendHERBERGE

Auf die Frage, was macht eine Jugendherberge zur "Herberge" verweise ich gerne auf unserer Vereinssatzung. Unser Zweck ist die Förderung der Jugendhilfe, der Jugendbildung, der Familien und Alleinerziehenden mit

Kindern, der Umweltbildung sowie des Umwelt- und Landschaftsschutzes.

Der Landesverband dient der Begegnung und dem inklusiven Zusammenleben, vor allem von jungen Menschen und Familien aus aller Welt, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer Abstammung, Rasse, Sprache, Heimat und Herkunft, ihrem Glauben und ihren religiösen oder politischen Anschauungen und dient damit dem gegenseitigen Verständnis und dem friedlichen Miteinander der Völker.

Die Idee der friedvollen Begegnung junger Menschen aus aller Welt gilt als Kern der Jugendherbergsidee, die auch heute an Aktualität nichts verloren hat. Interkulturelle Verständigung, das Kennenlernen anderer Menschen aus dem In- und Ausland spiegeln das bunte Leben in einer Jugendherberge wider.

Dass dieser Satzungszweck nicht nur schriftlich fixiert ist, sondern auch gelebt wird, durfte ich schon ganz oft selber als Gast in einigen der vielen Jugendherbergen in Deutschland erfahren. Bei einem dieser Aufenthalte wuchs dann auch der Wunsch nicht nur Mitglied des Vereins zu sein, sondern auch Mitarbeitende. Daran mitzuwirken und voranzutreiben ist mein innerlicher Antreiber und ein Grundbedürfnis. Die Vielfalt und Lebendigkeit, die in der Herberge gelebt wird, bereichert mich als Mensch auf so vielen Ebenen und erfüllt mich.

Ein Begegnungsort an dem jeder sein kann wie er ist und angstfrei angenommen wird, ist in der





Jugendherberge Lindlar UmweltlJugendherberge

Jugendherberge 30 51789 Lindlar Tel. 02266 478440 lindlar@jugendherberge.de

Leitung: Melanie te Marfelde Träger: LVB Rheinland heutigen unsicheren Zeit ein wichtiger Anker für die Menschen, da sie sicher sein können, dass wir diese Umgebung verlässlich anbieten. Diese Verlässlichkeit wiederum kann Vertrauen wecken, welches den Menschen ein kleines Stück Hoffnung geben kann.

Auch der Stall in Betlehem diente Maria und Josef als Herberge und die Hoffnung ward geboren. In diesem Sinne wünsche ich allen anklopfenden Menschen offene Türen und Herzen.

MELANIE TE MARFELDE

Flüchtlinge in der Turnhalle

543 Flüchtlinge leben zurzeit in Lindlar. Und es werden Woche für Woche mehr. Mal sind es zwei Flüchtlinge, die Lindlar von der Landesaufnahmestelle zugewiesen werden, dann kommen sieben in einem Familienverbund. Sie alle benötigen Wohnraum. Doch nachdem es der Gemeinde gelang, seit 2018 immerhin 354 Flüchtlinge in 74 Mietwohnungen unterzubringen und zu Beginn des Ukraine-Krieges noch einmal 35 möblierte Wohnungen von Lindlarern zur Verfügung gestellt wurden, ist jetzt das Potenzial auch der gemein-Flüchtlingsunterkünfte deeigenen völlig ausgeschöpft.

"Ungefähr eine Woche, bevor Flüchtlinge bei uns ankommen, erhalten wir Bescheid", erklärt Michael Eyer, Beigeordneter, allgemeiner Vertreter des Bürgermeisters sowie Leiter des Fachbereiches Personal, Organisation und Informationstechnik. "Dann entscheiden wir nach Geschlecht, Alter und Nationalität, wen wir in den Flüchtlingsunterkünften zusammen wohnen lassen können." Denn es seien nicht nur ukrainische Familien, die kämen, momentan seien es weitaus mehr Flüchtlinge aus Afghanistan, Syrien, dem Iran oder Irak - und darunter auch viele allein reisende junge Männer.

Da die Quote, nach denen die Kommunen Flüchtlinge aufnehmen müssen, vom Land ständig angepasst wird, ist für Lindlar vorerst keine Aufnahmegrenze in Sicht. Das ist finanziell und auch personell für die Kommune kaum zu stemmen, unterstreicht Michael Eyer.

Der Situation geschuldet sei jetzt auch die kleine Turnhalle für rund 60 Flüchtlinge passend ausgestattet worden: In den Geräteraum wurde eine Küche mit mehreren Herden eingebaut, in einer ehemaligen Umkleide stehen jetzt vier Waschmaschinen. In der Halle selbst wurden Betten aufgebaut. Außerdem wurde ein Generator bestellt, der bei Stromausfall zumindest die Grundversorgung der Flüchtlinge in der Halle garantiert.

"Wir können noch nicht absehen, was wir im Winter zu erwarten haben", unterstreicht Michael Eyer. "Das gilt auch für die Frage, wie viele Flüchtlinge vor allem aus der Ukraine noch kommen." Ein grundlegender Unterschied unter den Flüchtlingen sei jedoch für ihn spürbar. "Die meisten der ukrainischen Flüchtlinge wollen grundsätzlich zurück in ihre Heimat."

Die Gemeinde Lindlar unterstützt die ukrainische Stadt Radomyschl mit Sachspenden. In der ukrainischen Stadt mit rund 15000 Einwohnern leben derzeit rund 2500 Binnenflüchtlinge und müssen versorgt werden. Deshalb bittet die Verwaltung der Stadt Radomyschl dringend um Nahrungsspenden, die im Notfall auch kalt gegessen werden können. Hauptsächlich gefragt sind länger haltbare Lebensmittel und Babynahrung, außerdem Babyund Kleinkinderwindeln. Dringend gesucht werden wegen der anhaltenden Stromengpässe auch leistungsstarke Generatoren.

Bitte um Spenden

Lebensmittelspenden können im Lindlarer Rathaus zu den Öffnungszeiten abgegeben werden. Wer einen Generator spenden möchte, kann sich mit Bürgermeister Georg Ludwig unter 02266-96411 in Verbindung setzen.

Geldspenden an die Gemeinde für die Ukraine-Hilfe können über einen Förderantrag der Verwaltung den Betrag verzehnfachen. (siehe Beitrag auf Seite 7)

Aus 1 mach 1





Die Gefallenen des Krieges werden in Radomyschl auf einem extra dafür eingeweihten Platz betrauert. Das Foto zeigt nur einen Teil der Gefallenen, es gibt noch viel mehr

Hilfe kommt eins zu eins an

Hier kommt nicht nur eins zu eins alles dort an, wo es gebraucht wird, jede Spende kann auch verzehnfacht werden: Wenn die Gemeinde Lindlar für die Partnerkommune Radomyschl in der Ukraine eine Spende bekommt, kann die Gemeinde bei der gemeinnützigen GmbH "Engagement Global" in Bonn einen Förderantrag auf Bundesmittel stellen und den Einsatz vervielfachen.

Ein Beispiel: Da im städtischen Krankenhaus in Radomyschl Defibrillatoren benötigt werden, wovon einer rund 1100 Euro kostet, bringt die Gemeinde vom gespendeten Geld 110 Euro als Eigenanteil ein, bekommt



den Rest aber gefördert. "Das funktioniert recht einfach und reibungslos.

Die Stadtverwaltung von Radomyschl teilt uns vorher mit, welche

Dinge am dringendsten benötigt werden, daraufhin stellen wir dafür den entsprechenden Förderantrag. Innerhalb von wenigen Wochen steht das Geld zur Verfügung", so Bürgermeister Dr. Georg Ludwig. Er erklärt weiter: "Dann stellen wir die Hilfslieferung zusammen und senden sie nach Radomyschl. Wir haben verlässliche Transportmöglichkeiten, die Hilfe kommt 1:1 an." Beim ersten Transport von medizinischem Material wurde der Lkw samstags in Köln beladen – am darauffolgenden Donnerstag kam schon das Bild aus dem Rathaus Radomyschls, auf dem alle Pakete zu sehen waren.

Mit den Fördergeldern können längerfristige Maßnahmen sowie Anschaffungen von Geräten, beispielsweise Generatoren, finanziert werden, die die gebeutelte ukrainische Stadt dringend benötigt - zum Beispiel im Krankenhaus, im Zivilschutz, für die Versorgung Geflüchteter oder in den Schulen.

Was allerdings nicht gefördert wird, ist all das, was die Menschen an Lebensmitteln und Hygieneartikeln brauchen. "Um hier zu helfen, setzen wir einen kleinen Teil der Spenden für den Kauf von lebenswichtigen Gütern ein", so Ludwig weiter. Denn

ihn erreichte jetzt aus Radomyschl per Mail ein Hilferuf, nach dem die Stadt für die 15.000 Einwohner und 2500 Geflüchteten vor allem haltbare Lebensmittel, darunter Babynahrung, aber auch alle Produkte rund um die Körperpflege, bis hin zu Windeln benötigt. Wer direkt einkaufen möchte, kann die gespendeten Artikel im Rathaus abgeben. Weitere Transporte werden bereits geplant, der nächste geht Anfang Dezember. "Wir können nur die materielle Not ein bisschen lindern", erklärt Georg Ludwig. "Es ist unmöglich zu erahnen, was die Menschen dort gerade durchmachen. Denn auch in Radomyschl beklagen und betrauern die Einwohner viele Kriegsgefallene."

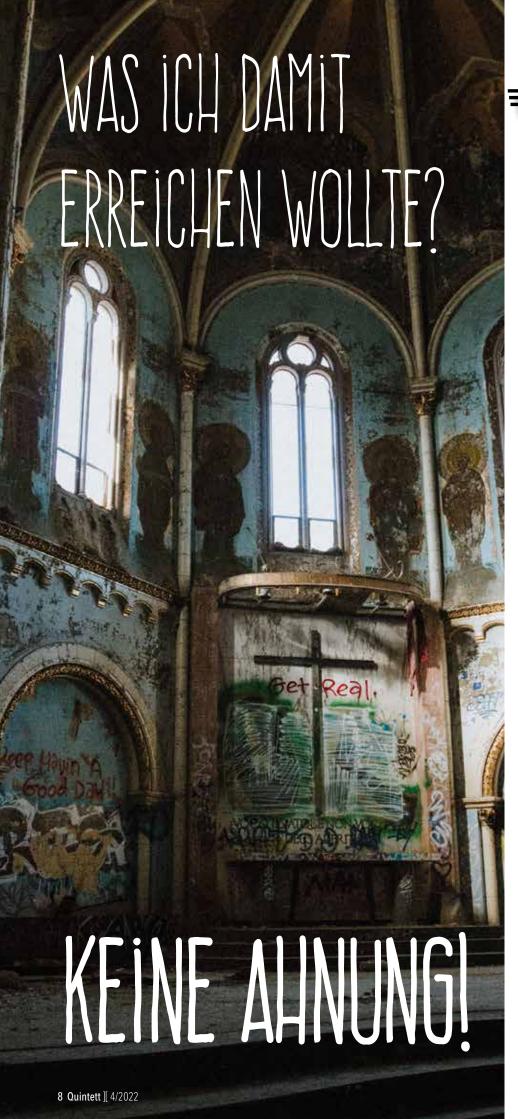
SABINE LUDWIG

Für die Unterstützung der ukrainischen Stadt hat die Gemeinde Lindlar ein Spendenkonto eingerichtet.

Spendenkonto bei der Volksbank Berg: Kontoinhaber: Gemeinde Lindlar IBAN DE37 3706 9125 0100 4960 11

Als Verwendungszweck bitte "Spende Radomyschl" angeben.

Wer eine Spendenquittung benötigt, sollte bitte das Stichwort "Spende Radomyschl" sowie seine komplette Anschrift nennen.





Aufgebrochene Opferstöcke, Zucker im Weihwasserbecken, verstreute Opferkerzen, gestohlene Lebensmittel aus den Spendenkörben, umgeworfene Osterkerze, gestohlene Grußkarten, angezündetes Sitzkissen,.....

In unseren Kirchen gehen Ungeister um. Und das stimmt traurig. Der Vandalismus greift um sich, fast jeden Tag müssen unsere Küsterinnen und Küster mit einer neuen Überraschung rechnen. Mancher Vandalismus ist schnell behoben und verschmerzt, manch anderer aber entsetzt. Alle Varianten werfen eine Frage auf:

Wo bleibt die Achtung vor Heiligen Räumen?

Gesellschaft verändert sich. Viele Menschen haben nicht mehr die innere tiefe Bindung an Kirche, ob Institution oder Gebäude. Viele Menschen haben bzw. lernen auch nicht mehr die Achtung vor besonderen Räumen, die ja auch Schutzräume sind.

Unsere Kirchen sind solche Schutzräume, sie sind Gotteshäuser. Hier finden viele Menschen Berührung mit Gott, ob in den Gottesdiensten oder beim alleinigen stillen Gang in die Kirche mit Anzünden einer Kerze und Gebet. Vielen bedeutet das Trost, Zuspruch, Bestärkung. Diese Momente sind kostbar und wichtig, sie sind heilig. Damit werden die Kirchenräume, durch diese Momente der Gottesbegegnung, Heilige Räume. Und eben auch eine Herberge - für unsere Seelenfrieden.

Dies wird mit jeder Art von Vandalismus missachtet und quasi mit Füßen getreten.







Dazu kommt die Frage: Wo bleibt die Achtung vor fremden Eigentum? Was nicht mir gehört, habe ich nicht zu schädigen! Das gilt eben auch für unsere Kirchen, die – bis auf St. Sebastianus in Schmitzhöhe – alle ganztägig offen stehen. Zwar wollen wir in unseren Kirchen ein großes offenes 'Wir' leben und anbieten, aber das bedeutet eben auch, Achtung voreinander sowie Achtung vor dem damit verbundenen Materiellen zu haben. Wenn das verloren geht, klappt das mit der Offenheit einfach nicht mehr.

Macht sich hier eventuell Kirchenkritik aus dem Unbewussten heraus destruktiv breit?

Die Institution Kirche wird in der Gesellschaft nicht mehr mit dem hohen Stellenwert wahrgenommen wie noch vor 20, 30 oder 40 Jahren. Der Herr Hochwürden von früher wird zum Herrn Pfarrer von nebenan, das Allerheiligste wird zum Stück Brot hinten im Tabernakel, die Gottesdienste werden zur Folklore, das



Gotteshaus wird zum "Was gibt es da noch zu holen?". Manche Kritik an der Kirche mag nachvollziehbar und auch berechtigt sein – und verschiedene Blickwinkel sind legitim. Wenn es aber damit einhergeht, dass man dem Impuls der Verärgerung/ Verachtung mit Zerstörung Ausdruck gibt, werden definitiv Grenzen überschritten.

Aber das sind nur Vermutungen über die Beweggründe. Da mag es viele Ursachen geben. Kinderstreiche gab es schon immer, auch in Kirchenräumen. Diebstahl gab es auch schon immer. Sinnfreies Zerstören sicher auch – aber nach unserer Wahrnehmung wird dies mehr. Und diese Art der Zerstörung ist einfach am wenigsten nachzuvollziehen – und schon gar nicht zu tolerieren!

So sind unsere Ortsausschüsse und Kirchenvorstände herausgefordert, nach Lösungen zu suchen. Kirchen über Tag zu schließen, wie in vielen Städten, ist für alle die letzte Option! In einigen Kirchen sind nun bereits Kameras installiert. Damit kommt auch ein Hauch von Überwachung in den Kirchenraum. Das ist sehr bedauerlich, aber leider notwendig.

Es ist halt schade, dass in diesen unsicheren Zeiten die Aufgabe sein muss, die Kirchen zu sichern. Anstatt sie noch weiter zu öffnen, auf dass die Besucherinnen und Besucher finden und erfahren, was sie für ihre Seele suchen und was ihnen Sicherheit gibt.

Wenn doch diejenigen mit jenen Ungeistern der Zerstörung sich dessen bewusst wären! Wenn sie doch mitbekämen, wie diese destruktiven Taten andere Menschen verletzen und schmerzen!

Wenn sie doch erkennen würden, dass dies schlichtweg Straftaten sind, die geahndet gehören.



Hoher Besuch aus Indien

Nach vielen Jahren, in denen es coronabedingt nicht möglich war, freuten wir uns sehr auf den hohen Besuch vom Orden der "Helpers of Mary" aus Indien. Wir als Indienhilfe Köln e.V., ein Verein mit Sitz hier in Lindlar, unterstützen schon seit vielen Jahren diese engagierte Ordensgemeinschaft und es ist immer ein besonderes Erlebnis, wenn alle paar Jahre die Generaloberin selbst Deutschland besucht und hier vor Ort über ihren Einsatz in Indien und Afrika berichten kann.

Aus diesem Anlass wollten die Pfarrgemeinde St. Severin in Lindlar zusammen mit der Indienhilfe Köln e.V. am Sonntag, dem 18. September, zu einem besonderen Wiedersehen einladen. Aber dann kam wenige Tage vorher die unglückliche Brandstiftung in St. Severin und wegen der starken Rauch- und Rußentwicklung muss die Kirche nun von Grund auf gereinigt werden und war plötzlich auf unbestimmte Zeit nicht mehr nutzbar. Was nun, die ganzen Pla-

nungen waren in Gefahr. Musste alles abgesagt werden?

Zum großen Glück erklärte sich die gerade ganz neu eingeführte evangelische Pfarrerin Jennifer Scheier und ihr Kollege Stephan Romot sofort bereit, das für den folgenden Sonntag geplante Programm komplett in den Räumlichkeiten rund um die Jubilate-Kirche durchzuführen. Pastor Reimer und Martin Kramm, Vorsitzender der Indienhilfe, waren sehr glücklich und dankbar für diese rasche und unkomplizierte Unterstützung.

So fand nun am Sonntag, dem 18.09.2022, um 10.30 Uhr in der Jubilate-Kirche ein gemeinsamer ökumenischer Gottesdienst (mit Kommunion) und einer Taufe statt - musikalisch besonders gestaltet mit modernen Liedern und einem Instrumentaltrio aus dem Bethanien Kinderdorf. Anstelle einer Predigt berichtete Sr. Pushpy, die Generaloberin aus Indien, über ihre Arbeit und ihr Leben in Indien.

Anschließend ab 11.30 Uhr waren alle - ob jung oder alt, ob katholisch oder evangelisch - herzlich eingeladen zu einem offenen Gemeindefrühstück in das Jubilate-Forum direkt neben der Kirche - musikalisch umrahmt vom Chor "Jazz isses". Bürgermeister Dr. Georg Ludwig sprach ein Grußwort und es gab die Möglichkeit zu Begegnung und Gesprächen mit den beiden Schwestern aus Indien. Natürlich gab es neben leckeren Brötchen auch kleine indische Köstlichkeiten (Pakoras).

Anlässlich dieses Besuches gab das Kölner Streichorchester "Archi di Colonia" am gleichen Tag noch ein Benefizkonzert - nun auch in der Jubilatekirche in Lindlar. Trotz Regenwetters und der kurzfristigen Verlegung dieses ganzen Festes war ein sehr schöner und glücklicher Tag - und wir bedanken uns ausdrücklich bei der evangelischen Schwestergemeinde für ihre Offenheit und spontane Hilfsbereitschaft.

RANI UND MARTIN KRAMM







In diese Ecke muss noch ein Schrank! Mit einem solchen Satz fängt es meistens an, mein Stimmungstief. Das bedeutet eine Überlegung, wie das neue Möbelstück aussehen soll, ein Besuch im Möbelhaus auf der Suche nach einem Schrank, der genau diesen Vorstellungen entspricht, aber natürlich auch die glänzenden Augen meiner lieben Frau, wenn man ein tolles Teil gefunden hat.

Nach all der Mühe ist es geschafft, aber leider steht der Schrank immer noch auf dem Lager und nicht in der verwaisten Ecke, wo er doch so viel Freude machen soll. Eine neue Aufgabe: Wie kriegen wir den Schrank in unsere Wohnung? Zitat meiner besseren Hälfte: "Eine Lösung muss her!"

Nun, in diesem Beispiel ist die Lösung noch recht einfach. Alle Auto-

gelungene Ausgabe ist groß, aber wie bekommen wir das Quintett in die Wohnungen?

Es muss was geschehen!

Leser des Quintetts loben die Redaktionsmitglieder für die interessanten Themen und Texte und die ansprechende Präsentation. Darüber freut man sich sehr, ist aber bekümmert, dass immer weniger Pfarrnachrichten auch wirklich ankommen.

In Hohkeppel, Linde und Frielingsdorf klappt die Verteilung noch recht gut, auch wenn schon erste Anzeichen einer Verteilerproblematik zu erkennen sind, in Kapellensüng muss man sich das Heft selbst in der Kirche abholen und in Lindlar fallen immer mehr Verteiler blättern können", ist ein oft gehörter Satz.

Sie merken es schon, Unterstützung wäre gut und hilfreich. Als Austeiler, als Ideengeber, als Verteiler-Hotspot, als Organisator sind Sie willkommen und bereiten damit allen Mitwirkenden und Lesern große Freude an weiteren Ausgaben des Ouintetts.

Schreiben Sie uns unter redaktion@ quintett.media oder rufen Ihr Pfarrbüro an. (Die Telefonnummern finden Sie auf der letzten Seite)

Sind wir doch mal ehrlich: "Es dürfte leichter sein, an der Verteilung des Quintetts mitzuwirken, als einen verpackten Schrank zu transportieren und aufzubauen."

LOTHAR BRAUN

Es muss was geschehen!

sitze umlegen, den Fahrersitz nach vorne, so dass man mit dem Kinn noch ein Stück weg vom Lenkrad ist und dann ab nach Hause.

Sehr bemerkenswert ist, dass man diese Story fast eins zu eins auf unser Quintett übertragen kann, einmal abgesehen vom oben beschriebenen Stimmungstief. In der Redaktion überlegt man, was für Beiträge interessant sind, verteilt Aufgaben und hat eine genaue Vorstellung davon, was das neue Quintett enthalten soll: Informationen aus dem Pfarrverband, Termine, natürlich die Chronik, wer verstorben ist oder wer sich für eine kirchliche Eheschließung entschieden hat, aber auch aktuelle Themen, die über den Tellerrand von Lindlar und Heimatkirche hinausgehen.

Dann wird alles noch ansprechend gestaltet, gedruckt, aber leider noch nicht verteilt. Die Freude über eine aus den unterschiedlichsten Gründen weg.

Neue Verteiler begeistern (für 1x im Quartal einen Spaziergang durch die Nachbarschaft), andere Vertriebswege finden (Auslage im Supermarkt, Tankstelle etc) oder mit und mit ganz auf online umstellen, sind erste Lösungsansätze. Eine Online-Ausgabe gibt es bereits jetzt schon unter https://www.katholisch-in-lindlar.de/Aktuelles/quintett/index.html zu lesen.

Eine Verteilung durch Dienstleister ist zu teuer und kann schlichtweg nicht bezahlt werden, aber ganz auf eine gedruckte Ausgabe zu verzichten, ist nach den Reaktionen der Leser, auch keine Lösung. "Ich möchte das Heft in den Händen halten und drin



11 Quintett | 4/2022

Konzerte und Besinnung im Advent

Samstag, 03.12.2022 16:00 Sternstunden im Advent St. Agatha Kapellensüng

Sonntag, 04.12.2022 15:00 Adventskonzert in St. Joseph: Kirchenchor und Musikverein Linde

Sonntag, 11.12.2022 17:00 Adventskonzert in St. Agatha: Chorgemeinschaft und Musikverein Süng



Rorate-Messen (Kerzenschein)

Beichte/ Gespräche

jeweils Pfarrhaus / Kirche St. Severin

Samstag, 26.11.2022 15:30 – 16:30 Uhr - Kaplan Pater Vincent Samstag, 03.12.2022

15:30 – 16:30 Uhr - Kaplan A. Tuj

Samstag, 10.12.2022 15:30 – 16:30 Uhr - Pfr. M. Reimer

Samstag, 17.12.2022 15:30 – 16:30 Uhr - Pfr. M. Reimer

Samstag, 26.11.2022 17:00 Uhr St. Joseph Linde Donnerstag, 01.12.2022 18:30 Uhr St. Severin Lindlar Samstag, 03.12.2022 17:00 Uhr St. Joseph Linde Donnerstag, 08.12.2022 18:30 Uhr St. Severin Lindlar Samstag, 10.12.2022 17:00 Uhr St. Joseph Linde Samstag, 10.12.2022 18:30 Uhr St. Apollinaris Frielingsdorf Donnerstag, 15.12.2022 18:30 Uhr St. Severin Lindlar Samstag, 17.12.2022 17:00 Uhr St. Joseph Linde **Donnerstag**, 22.12.2022 18:30 Uhr St. Severin Lindlar

Heiligabend

14:00 bis ca. 16:00 Uhr um die Kirche St. Sebastianus Schmitzhöhe Lebendige Krippe (Young Voices 14:30 bis 15:30 Uhr)

15:00 Uhr St. Apollinaris Frielingsdorf Krippenfeier

15:00 Uhr St. Agatha Kapellensüng Christmette

17:00 Uhr St. Joseph Linde Christmette

17:00 Uhr St. Severin Lindlar Christmette

19:00 Uhr St. Apollinaris Frielingsdorf Christmette (Kirchenchor)

22:00 Uhr St. Laurentius Hohkeppel Christmette (Kirchenchor)

22:00 Uhr St. Severin Lindlar Christmette (erweiterter Kirchenchor)

22:00 Uhr St. Agatha Kapellensüng "Sternstunde zur Hl. Nacht"

24:00 Uhr St. Joseph Linde Weihnachtsvesper

1. Weihnachten

09:30 Uhr St. Laurentius Hohkeppel Festmesse

10:00 Uhr St. Severin Lindlar Festmesse

11:15 Uhr St. Agatha Kapellensüng Festmesse

17:30 Uhr St. Apollinaris Frielingsdorf Festmesse (außerordentl. Ritus)

19:00 Uhr St. Joseph Linde Festmesse (Kirchenchor)

2. Weihnachten

09:00 Uhr St. Apollinaris Frielingsdorf Festmesse (Kirchenchor)

09:30 Uhr St. Sebastianus Schmitzhöhe Festmesse (MGV Biesfeld)

10:00 Uhr St. Severin Lindlar Festmesse (MV Lindlar)

11:15 Uhr St. Agatha Kapellensüng Festmesse (Kirchenchor)

16:00 Uhr Kapelle Oberbreidenbach Patronatsmesse zum Fest der Heiligen Familie

Eir laden ein zur lebendigen Krippe am Heiligen Abend!

Im letzten Jahr war es in Hohkeppel ein voller Erfolg - deswegen planen wir dieses Jahr wieder: die lebendige Krippe!

Lebendige Krippe, das bedeutet, dass die Hirten mit ihren Schafen, dass die Heilige Familie an der Krippe und auch der Engel leibhaftig rund um St. Sebastianus zugegen sein werden. Lebendig und zum Anfassen/ Ansprechen! Ein Lagerfeuer wird die Hirten wärmen. Die Tiere werden mit Stroh und Heu versorgt. Und auch die Heiligen Drei Könige werden als Sterndeuter mit ihren Gaben da sein.

Wir holen Bethlehem quasi an unseren Kirchturm.

Und Familien sind eingeladen, in diese Krippenlandschaft einzutreten. So, wie es vielleicht damals für die Hirten mit ihren Kindern war. Schafe werden blöken, das Feuer knistern – und vielleicht hören wir das Jesuskind auch weinen. Dann können wir ihm von unserer Freude schenken.

In der Kirche werden die Familien, die es wollen, gerne auch gesegnet!

Herzliche Einladung also zum Besuch dieser lebendigen Krippe! Von 14 bis 16 Uhr werden die Tore geöffnet sein, die Römer am Eingang werden Einlass gewähren.

Ein Weihnachtsbeginn mit allen Sinnen also! Kommt vorbei und nehmt Euch Eure Zeit an der Krippe! Seid dabei!

Wir freuen uns auf Euch!

Für das Vorbereitungsteam Gudrun Schmitz



Im Advent letzten Jahres haben wir in St. Agatha eine neue Aktion gewagt, die auf Anhieb viele Interessierte gefunden hatte. Wir haben unsre Straßen, unsere Vorgärten und Fenster zum Krippendorf St. Agatha gemacht! Im Laufe des Advents wurden es dann immer mehr Krippendarstellungen, die von Spaziergängern bewundert werden konnten, weit über 50 waren es schließlich!

Diese Idee wollen wir in St. Agatha für Hartegasse und Kapellensüng (und natürlich auch die abgelegeneren Orte wie Schlüsselberg, Unter-/ Oberbüschem, Breun, Roderwiese u.a.) auch in diesem Jahr wieder aufgreifen!

Und so möchten wir die Bewohnerinnen und Bewohner wieder einladen, sich an unserer Krippenaktion zu beteiligen.

Wer mag, stellt in seinen Vorgarten, an die Haustür, auf den Balkon oder ins Fenster eine Krippendarstellung. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Groß oder klein, modern oder traditionell, witzig oder ernst, schrill oder ganz schlicht. Egal – die Botschaft von der Geburt Jesu kann so vielgestaltig dargestellt werden! Sie sollte nur vom Gehweg aus gut zu sehen sein.

Wer mitmachen mag, kann seine Adresse im Pfarrbüro St. Agatha (Telefon: 02266/5233) oder bei Gemeindereferentin Gudrun Schmitz (per Mail: gudrun.schmitz@erzbistum-koeln.de) mitteilen. Die Adresse wird dann (ohne Namen, nur mit Hausnummer) mit einem Sternchen auf einem Straßenplan vermerkt, der für Interessierte in der Kirche ausliegen wird. So können die "Krippchensluurer" sehen, wo bei uns Krip-

pen ausgestellt sind und sich auf den Weg machen, diese aufzusuchen.

(Im Laufe des Advents werden wir den Straßenplan dann bei Bedarf in Abständen wieder aktualisiert auslegen: die Krippen müssen also nicht zum ersten Advent schon stehen.)

Und das ist dann doch auch ein Teil der Weihnachtsbotschaft: sich auf den Weg zu machen zu dem Kind in der Krippe. Was in Köln das traditionelle "Krippche luure" in den vielen Kirchen ist, wird bei uns dann das Staunen und Bewundern verschiedenster Krippen bei uns zuhause.

Macht mit – und bereichert unser Kirchdorf mit Eurer eigenen Idee von jener Krippe im Stall zu Bethlehem!

GUDRUN SCHMITZ

Ein Schüleraufsatz zur Weihnachtszeit

Die Weihnachtszeit ist die schönste Zeit im Winter. Die meisten Leute haben im Winter eine Grippe. Die ist mit Fieber. Wir haben auch eine, aber die ist mit Beleuchtung und man schreibt sie mit K.

Zwei Tage bevor das Christkind kommt, stellt der Papa die Krippe im Wohnzimmer auf und meine kleine Schwester und ich dürfen mithelfen. Viele Krippen sind langweilig, aber die unsere nicht, weil wir haben mords tolle Figuren darin. Ich habe einmal den Josef und das Christkind auf den Ofen gestellt, damit sie es schön warm haben und es war ihnen heiß. Das Christkind ist schwarz geworden und den Josef hat es in lauter Trümmer zerrissen. Ein Fuß von ihm ist bis in den Plätzchenteig geflogen und es war kein schöner Anblick. Meine Mama hat mich geschimpft und gesagt, dass nicht einmal die Heiligen vor meiner Blödheit sicher sind.

Wenn die Maria ohne Mann und ohne Kind rumsteht, schaut es nicht gut aus. Aber ich habe Gott sei dank viele Figuren in meiner Spielkiste und der Josef ist jetzt Donald Duck. Als Christkind wollte ich Asterix nehmen, weil der ist als einziger so klein, dass er in den Futtertrog gepasst hätte. Da hat meine Mama gesagt, man kann doch keinen Asterix als Christkind nehmen, da ist das

verbrannte Christkind noch besser. Es ist zwar schwarz, aber immerhin ein Christkind.

Hinter dem Christkind stehen zwei Ochsen, ein Esel, ein Nilpferd und ein Brontosaurier. Das Nilpferd und den Saurier habe ich hinein gestellt, weil die Ochsen und der Esel waren mir allein zu langweilig. Links neben dem Stall kommen gerade die heiligen drei Könige daher. Ein König ist dem Papa im letzten Advent beim Putzen herunter gefallen und er war total hin. Jetzt haben wir nur noch zwei heilige Könige und einen heiligen Batman als Ersatz.

Normal haben die heiligen Könige einen Haufen Zeug für das Christkind dabei, nämlich Gold, Weihrauch und Pürree oder so ähnlich. Von den unseren hat einer anstatt Gold ein Kaugummipapier dabei, das glänzt auch schön. Der andere hat eine Malboro in der Hand, weil wir keinen Weihrauch haben. Aber die Malboro raucht auch schön, wenn man sie anzündet. Der heilige Batman hat eine Pistole in der Hand. Das ist zwar kein Geschenk für das Christkind, Hinter den drei Heiligen

sind ein paar rothäutige Indianer und ein Engel. Dem Engel ist ein Fuß abgebrochen, darum haben wir ihn auf ein Motorrad gesetzt, damit er sich leichter tut. Mit dem Motorrad kann er fahren, wenn er nicht gerade fliegt. Rechts neben dem Stall haben wir das Rotkäppchen hingestellt. Sie hat eine Pizza und drei Bier für die Oma dabei. Einen Wolf haben wir nicht, darum lauert hinter dem Baum ein Bär als Ersatzwolf hervor. Mehr steht nicht in unserer Krippe, aber das reicht voll.

Am Abend schalten wir die Lampe an und dann ist unsere Krippe erst so richtig schön. Wir sitzen so herum und singen Lieder zu Weihnachten. Manche gefallen mir, aber die meisten sind mir zu langweilig.

Mein Opa hat mir ein Gedicht vom Advent gelernt, das geht so: Advent, Advent, ein Lichtlein brennt - erst war es klein, man sah es kaum - nun brennt der ganze Weihnachtsbaum.

Obwohl dieses Gedicht recht schön ist, hat Mama gesagt, dass ich es mir nicht merken darf. Eher es man sich versieht ist Weihnachten vorbei. Die Geschenke sind ausgepackt und man kriegt vor Ostern nichts mehr, höchstens man hat vorher Geburtstag.



Dreikönigswallfahrt 2022

Samstag, 24. September 2022, 06.00 h: 16 Pilger aus Lindlar und Umgebung starten mit Taschenlampen, Rucksäcken und einem ersten Rosenkranzgebet zur Dreikönigswallfahrt nach Köln. Dabei auch Küster Michael Kremer und Messdiener Stefan. Langsam weicht die Dunkelheit und über Vossbruch und die Bergische Rhön führt der Weg an Wüstenhof vorbei zunächst nach Hohkeppel. Eine kurze Meditation in der Pfarrkirche St. Laurentius – weiter geht es mit einem Wechselgebet in Richtung Untereschbach. Die Strecke an der Straße entlang führt zu erhöhter Aufmerk-

und Hundeausführer begegnen der Pilgergruppe, schauen interessiert, teilweise amüsiert....

Bei der zweiten Pause in Köln-Brück schmerzt schon das ein oder andere Bein oder Knie und nach einer kurzen Andacht und einer kleinen Stärkung geht es an die letzten 10 km durch Köln-Kalk. Als dann die LanxessArena und kurz danach der Dom zu sehen sind, macht sich große Erleichterung breit – es ist geschafft!

Bevor die Hohenzollernbrücke überquert wird, ist Gelegenheit für ein schnelles Gruppenfoto. Michael Leib und Seele zusammen, das muss jetzt sein! Im Dom gibt es reservierte Plätze für die Pilgergruppe; in der Ansprache von Weihbischof Schwaderlapp wurde auch die Gruppe aus Lindlar begrüßt. Eine wunderbare Pilgermesse mit großartiger Musik, schönen Texten – das Evangelium hören wir in 7 (!) Sprachen- und einer guten Predigt ist Belohnung für die Anstrengung des Tages.

Stefan äußerte den Wunsch, die Pilgermesse mit den anderen dienen zu dürfen. Küster Michael Kremer organisierte kurzfristig ein Gewand



samkeit und alle sind froh, als der Weg in Kreuzhäuschen von der viel befahrenen Straße abzweigt.

Nach der ersten Pause in Untereschbach und einem sportlichen Anstieg führt der Weg die nächsten 10 km durch den Frankenforst. Spaziergänger und Radfahrer, Jogger Kremer und Messdiener Stefan hatten ein Stück die Bahn genommen und fehlen auf dem Bild, ein weiterer Pilger musste schon früher den Heimweg antreten.

Bis zur Pilgermesse um 18.30 h ist noch Zeit für die Einkehr in einem Brauhaus. Essen und Trinken hält und so wurde ein großer Wunsch erfüllt. Seelisch gestärkt, aber rechtschaffen müde geht dieser Tag für die Pilgergruppe zu Ende.

Im nächsten Jahr – alle wollen gerne wieder dabei sein!

DORIS KISTERS



Christinnen und Christen der katholischen wie evangelischen Kirchengemeinde Lindlar nahmen gemeinsam an der "Kapellenwanderung Lindlar-West" teil. In der St.-Rochus-Kapelle gab es einen ökumenischen Impuls, und es wurde für die Speisekammer Lindlar-Frielingsdorf gesammelt.

Es ist inzwischen eine gelebte ökumenische Tradition: Einmal im Jahr machen sich Menschen aus beiden Kirchengemeinden in Lindlar auf den Weg, um gemeinsam die Freude an der Schöpfung zu teilen und die Lindlarer Kapellen zu besuchen. Durchgeführt und organisiert wurde die Wanderung durch den bergischen Natur- und Landschaftsführer Winfried Panske, der auf sein Honorar verzichtete. Stattdessen wurde im Nachgang zu einem ökumenischen Impuls in der St.-Rochus-Kapelle in Kemmerich eine Kollekte zugunsten der Speisekammer Lindlar-Frielingsdorf zusammengelegt. Zu dem ökumenischen Innehalten luden Pfarrer Martin Reimer von der katholischen und Sven Engelmann als Vertreter der evangelischen Kirchengemeinde ein.

Besichtigt wurden zudem die Kapelle "Frauenhäuschen", die St.-Barbara-Kapelle, die Dreifaltigkeitskapelle sowie die St.-Johannes-Kapelle.

Die Schlusseinkehr fand im Restaurant "Die Tenne" statt. Bei Speisen und Getränken nahmen zahlreiche Teilnehmende die Gelegenheit wahr, miteinander intensiv ins Gespräch zu kommen. Dabei bestand Einigkeit darin, dass die Heimatgemeinde Lindlar viel Schönes zu bieten hat und die Freude an der Schöpfung größer ist, wenn man sie im Rahmen einer solchen Wanderung teilt.

Gelebte, praktische Ökumene tut den Kirchengemeinden gut, weil hierdurch der Zusammenhalt untereinander gestärkt wird.

Dies ist in diesen Zeiten ein gutes und wichtiges Signal an die Menschen in Lindlar.

Auch im nächsten Jahr soll es wieder eine solche gemeinsame Wanderung geben.

SVEN ENGELMANN

auf den Weg gemacht

AMELANDFAHRT 2022

Nach 3 Jahren konnten die MessdienerInnen dieses Jahr endlich wieder gemeinsam nach Ameland fahren. Erstmalig durften auch Messdiener-Innen "Friends" mitfahren. Nach langen Vorbereitungen ging es am 01. Oktober los in Richtung Ameland. Gefahren sind wir mit 65 Teilnehmern inkl. Leiter.

Wir fahren schon seit Jahren immer wieder auf Ameland in das Haus "Arendsnest" in Buren. Für uns ist das Arendsnest wie eine Herberge und für all die, die schon lange mitfahren, auch eine zweite Heimat.

Nachdem wir dieses Jahr angekommen sind, haben erstmal alle zusammen das Haus erkundet, denn wir hatten viele Neulinge dabei. Anschließend haben wir unseren Anreisetag damit verbracht ein paar Spiele zu spielen und kleine Workshops zu veranstalten. Am wichtigsten für alle, war aber die Vorstellungsrunde am Abend. Man kann ja schließlich keine Woche gemeinsam verbringen, ohne die Namen der Anderen zu kennen.

Am zweiten Tag haben wir die Insel tatkräftig erkundet. Los ging es vormittags mit einem Ausflug ins Dorf Nes. Abends sind wir dann bei Sonnenuntergang mit dem Trecker über den Strand gefahren. Mit ähnlichen Aktionen ging es die ganze Woche weiter. Wir haben gegen ein befreundetes Lager Fußball gespielt, eine Fahrradtour mit den verschiedensten Stationen zum Leuchtturm veranstaltet, waren schwimmen, sind alle in Trachten zu unserer eigenen Alm-Disco gegangen und haben uns auf einer Nachtwanderung Schauergeschichten erzählen lassen. Dazu hatten wir leckeres Essen vom weltbesten Koch Wölti.

Weil es so schön war, hier noch

ein paar Eindrücke der Kinder... frei nach dem Motto: "Was hat dir eigentlich am besten gefallen...?"

Leo: "Mir hat der Dinner Abend am besten gefallen, weil es leckeres Essen gab!"

Ylvi: "Der schönste Abend finde ich war der Casino Abend. Es hat richtig Spaß gemacht gegen die Anderen zu spielen und die Party am Ende war auch richtig cool!"

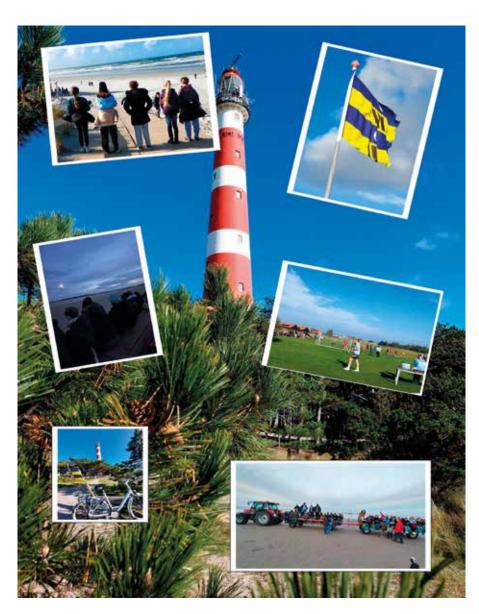
Frederik: "Mir hat am besten gefallen die Fahrradtour zum Leucht-

turm und die Hotdogs waren auch sehr gut!"

Inga: "Am besten hat mir der Bayrische Abend gefallen, man konnte richtig gut feiern und es hat super viel Spaß gemacht!"

Wir freuen uns schon auf die nächste Fahrt 2023!

AUS DER AMELÄNDER LEITERRUNDE PAUL SUHR



... wem muss man mehr dienen? ...

Gott oder dem Mensch

18 GruppenleiterInnen und 47 TeilnehmerInnen aus unserem gesamten Seelsorgebereich, haben sich in diesem Jahr in der ersten Herbstferien Woche auf den Weg nach Ameland gemacht. Angefangen haben wir 2012 mit drei Bullys und 15 TeilnehmerInnen. Heute brauchen wir einen "Doppeldecker und zwei Bullys" für Transport, Material und Verpflegung. Das Wichtigste sind aber nach wie vor unsere Kinder. Und wenn es den Kindern gut gehen soll, braucht es Jugendliche die sich mit ihrem Engagement und Kompetenz in den Dienst nehmen lassen.

Wenn ich mit den Jugendlichen auf Ameland bin und sie in ihrem "wirken" mit-erleben darf, denke ich mir ab und zu: ...

... Sind wir uns als Gemeinde eigentlich über den "Schatz" bewusst den wir mit unseren Jugendlichen haben? ... im Sommer die Ferienlager der KLJB Frielingsdorf und nicht zu vergessen, dass Sommercamp des BDKJ Oberberg, das jedes Jahr auf dem Bauernhof der Familie Schmitzin Ebbinghausen - stattfindet und zu Gast sein darf - ...und im Herbst - wir - als Amelandfahrt...

Es kommt mir zunehmend so vor, als würden wir diesen "Dienst" zu sehr auf die leichte Schulter ... oder gar für "selbstverständlich" nehmen. Oft höre ich dann, wenn ich von unseren Jugendlichen erzähle, den Satz " ... ia,... und wo sieht man die Jugendlichen anschließend in der Kirche?"

Als ich zum Diakon geweiht wurde, fragte mich Kardinal Meisner bei einem Gespräch, "... wem muss man mehr dienen, Gott oder den Menschen?" Das war natürlich eine "Fangfrage" und damals wusste ich nicht recht darauf zu Antworten.

Heute würde ich ihm antworten, "...schauen sie sich unsere Jugend-



über das, was sie als Kinder erlebt haben, an die "nächste Generation" weiter. Sie lachen und weinen mit ihnen, sie arbeiten und leben den Kindern vor: Bei uns gehört jeder dazu. Keiner bleibt zurück! ... Und wenn deine Eltern kein Geld haben um die Freizeit zu finanzieren... na und?! ... wir versuchen eine Lösung zu finden und du kommst trotzdem mit! Denn... DU bist wichtig und gehörst dazu!

Unsere Jugendlichen machen die frohe Botschaft Gottes unter uns erlebbar. Sie sind im besten Sinne "Ermöglicher". Sie ermöglichen jedem Kind das Gefühl von Gemeinschaft Sie brauchen unsere Unterstützung ... auch oft finanziell... um die Fahrten zu ermöglichen. Aber: Sie brauchen vor allen Dingen unsren Respekt und das Gefühl, dass wir sie in Ihrer für uns ALLE so wichtigen Arbeit, unterstützen "wo und wie" wir können.

"Seelsorger/innen".

Gott ist als kleines Kind ohne eine Herberge gewesen... unser Jugendlichen sind "Herbergsmutter und Vater"... für viele Kinder in unserem Seelsorgebereich Lindlar.... Ohne viele Worte ... aber mit ihrem wunderbaren "TUN"...

DIAKON MICHAEL HORN



Kath. Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensberatung

Liebe Leserinnen, liebe Leser, immer wieder stellen wir fest, dass unsere Katholische Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle in den Kirchengemeinden wenig bekannt ist. Deshalb möchten wir Ihnen unsere Beratungsstelle vorstellen. Sie ist als psychologischer Fachdienst der Katholischen Kirche ein Angebot für Menschen, die sich bei Beziehungskrisen, Kommunikationsproblemen, Selbstzweifeln, Leistungsdruck, existenziellen Sorgen, Trennung/Scheidung, Krankheit oder anderen Situationen des Lebens Unterstützung wünschen.

Denn Gespräche mit der Familie oder guten Freunden und Freundinnen sind oftmals hilfreich, aber manchmal ist es gut, mit einer außenstehenden Person zu sprechen und sich professionelle Unterstützung zu holen.

Wir, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Katholischen Ehe-, Familien- und Lebensberatung, stehen Ihnen in Gummersbach und Wipperfürth beratend zur Seite, wenn Sie sich persönlich, als Paar oder Familie vertrauliche Gespräche wünschen. Die Beratung ist offen für alle Menschen, unabhängig von Familienstand, Nationalität, Religionszugehörigkeit und sexueller Orientierung. Wir unterliegen der Schweigepflicht. Die Beratung ist kostenfrei, Spenden sind willkommen.

Wir hören Ihnen zu.

Sie haben die Möglichkeit,

- sich auszusprechen,
- sich selbst und Ihre Partnerschaft besser verstehen zu lernen,
- die Fähigkeit, Ihr Leben wieder mehr selbst in die Hand zu nehmen, (zurück) zu gewinnen,
- sich in der Gestaltung Ihres Lebens und Ihrer Beziehung neu zu orientieren,
- Krisen als Chancen der Entwicklung und des Wachstums zu nutzen.

Manchmal reichen einige wenige Gespräche hierfür aus. Manchmal begleiten wir auch durch längere schwierige Zeiten.

Sie finden ein Team von Ehe-, Familien- und Lebensberater:innen vor, die aus verschiedenen Berufsfeldern kommen, wie z.B. Psychologie, Theologie, Pädagogik oder Sozialpädagogik. Jede Beraterin und jeder Berater hat ein Diplom in Ehe-, Familien- und Lebensberatung oder den Master of Counseling sowie zusätzliche Qualifikationen in unterschiedlichen therapeutischen Verfahren. Von unserem vielfältigen Angebot können Sie über unsere Flyer in Ihrem Familienzentrum erfahren, sowie über unsere Homepage www.efl-gummersbach.de oder über den QR Code.

Sie sind uns herzlich willkommen! Mit freundlichen Grüßen Eva-Maria Scharr (Leiterin der Beratungsstelle)

EFL Köln bei Instagram, abonnieren und weitersagen: https://www.instagram.com/efl zeit.zum.reden



Psychologische Ber mühle für Eltern, Kin

Liebe Leserinnen und Leser,

nachfolgend möchten wir Ihnen einige Informationen über unser Beratungsangebot geben. Wir sind eine Einrichtung der Jugendhilfe und beraten Eltern, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis zu 27 Jahren im Nordteil des Oberbergischen Kreises. Wir unterstützen Sie/Euch in Fragen zur Erziehung und Entwicklung, zu Schwangerschaft und Geburt, in persönlichen und familiären Krisen, in Partnerschaftskonflikten, bei Trennung/Scheidung und anderen von Ihnen/Euch benannten Themen.

Wir sind ein Team aus PsychologInnen, SozialpädagogInnen, SozialarbeiterInnen, HeilpädagogInnen und SonderpädagogInnen mit therapeutischen Zusatzqualifikationen.

Die Beratung findet auf freiwilliger Basis statt, ist für alle Ratsuchenden

> Psychologische Beratungsstelle Herbstmühle für Eltern, Kinder und Jugendliche

Herbstmühle 3 - 51688 Wipperfürth Tel: 02267 3034 herbstmuehle@beratung-in-wipperfuerth.de www.beratung-in-wipperfuerth.de



Katholische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensberatung

Hömerichstraße 7 51643 Gummersbach T. 02261-27724 info@efl-gummersbach.de www.efl-gummersbach.de



atungsstelle Herbstder und Jugendliche

kostenfrei und unabhängig von Religionszugehörigkeit, Weltanschauung und sexueller Orientierung. Als Einrichtung der Jugendhilfe unterliegen alle Mitarbeitenden der gesetzlichen Schweigepflicht.

Unser Angebot beinhaltet ebenso die Beratung pädagogischer Fachkräfte und Personen, die mit Kindern und Jugendlichen in beruflichem Kontakt stehen, auch in Fragen des Kinderschutzes.

Neben unserem Hauptsitz in Wipperfürth bieten wir Beratung in den Außenstellen Lindlar und Radevormwald und in vielen Familienzentren an.

Einen Überblick über unser Angebot erhalten Sie auf unserer Homepage: www.beratung-in-wipperfuerth.de.

Herzlich willkommen!



Ich habe gelesen... Seelsorge schlägt das Herz der Kirche

Deutsche Bischöfe -In der Seelsorge schlägt das Herz der Kirche

In dieser Quintett-Ausgabe möchte ich kein besonderes Buch vorstellen, sondern auf eine neue Broschüre der Deutschen Bischöfe hinweisen. Unter dem Titel "In der Seelsorge schlägt das Herz der Kirche" wurde im März 2022 ein Wort der Deutschen Bischöfe veröffentlicht.

Leider - so scheint mir - finden Texte der Bischöfe und auch von Papst Franziskus kein großes Interesse bei den Christinnen und Christen in den Gemeinden. Dabei kann man diese Texte meist kostenfrei über die Internetseite der Deutschen Bischofskonferenz bekommen.

Mit dem Wort "Gemeinsam Kirche sein" haben die Bischöfe 2015 wichtige Orientierungen für die Erneuerung der Pastoral in einer sich verändernden Kirche und Gesellschaft gegeben. Daran knüpft das Wort "In der Seelsorge schlägt das Herz der Kirche" an und legt ein Verständnis von Seelsorge vor, das den neueren kirchlichen Entwicklungen und aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen entspricht. Der Text ist lesenswert für alle haupt- und ehrenamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorger.

Ein erster Teil beschreibt die theologischen Grundlagen kirchlicher Seelsorge und verortet sie in der heutigen pluralen Gesellschaft.

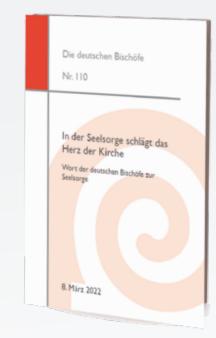
In einem zweiten Teil werden aktuelle Herausforderungen beleuchtet. Es geht um Charismen und

Kompetenzen, um grundlegende Haltungen und Qualitätsstandards in der Seelsorge. Dabei werden auch konkrete Aufgaben und Herausforderungen benannt, um gegen Missbrauch in der pastoralen Arbeit vorzugehen.

Im dritten Kapitel werden Orte, Räume und Gelegenheiten von Seelsorge benannt und dabei werden auch neue Kirchorte mit den besonderen Herausforderungen in den Blick genommen.

Eine Diskussion des Textes oder einzelner Auszüge dürfte für die Ortsausschüsse und den Pfarrgemeinderat lohnenswert sein.

MICHAEL HÄNSCH



Quintett möchte mit der Rubrik "Ich habe gelesen..." Leserinnen und Leser einladen, einen persönlichen Buchtipp vorzustellen. Wünschenswerterweise sollten es Bücher sein, die einen richtig gepackt haben und denen man viele weitere LeserInnen wünscht.

St. Severin Lindlar

VERSTORBEN SIND:

Renate Schaffeld, geb. Geistert (73) Johann Wildangel (94) Alfred Schwirten (88) Marianne Heintz, geb. Kaczmarek (90) Emily Maria Müller (21) Adelheid Hermine Telle, geb. Janosch (90) Wilhelm Hasberg (91) Mechthilde Koch (80) Hermann Josef Breidenbach (86) Wolfgang Krebs (81) Monika Lied, geb. Welter (71)

GETAUFT WURDEN:

Frida Dorner Lukas Pospich



GEHEIRATET HABEN:

Eileen Braun und Stefan René Krumbe Julie Wester und Jonas Hödtke

CHRONIK

St. Laurentius /St. Sebastianus

VERSTORBEN SIND:

Dr. Hildegard Zimmermann (98) Rosemarie Miebach, geb. Schulte (83) Renate Franz, geb. Puschmann (91) Angela Höller, geb. Röhrig 85)

GETAUFT WURDEN:

Aloin Bernard Scheurer Paula Bilstein

GEHEIRATET HABEN:

Vanessa Starck und Manuel Bastian Golibrzuch Claudia Willmer und Valentin Frler

St. Apollinaris Frielingsdorf

VERSTORBEN SIND:

Anna Elise Orbach, geb. Berghaus (89) Edeltraut Annemarie Feldhoff, geb. Sopoth (87) Ulrich Ufer (67) Iris Lissek, geb. Feldhoff (82) Karl Hubert Steingass (80) Bernhard Ufer (94) Ernst Althoff (89) Elisabeth Hardenbicker, geb. Adam (82) Margaretha Gertrud Pleiß, geb. Fladung (91)

GETAUFT WURDEN:

Milan Cosler Jelle Sophie Ufer



GEHEIRATET HABEN:

Alena Rubbel und Kai Adomeit

St. Agatha Kapellensüng

VERSTORBEN SIND:

Siegfried Warkuß (82)

GETAUFT WURDEN:

Felix Kuhnert Jakob Spicher Lia Katharina Niederwipper



GEHEIRATET HABEN:

Katrin Lukas und Christoph Clemens

St. Joseph Linde

VERSTORBEN IST:

Anna Porsch, geb. Dahl (97) Maria Gertrud Eck, geb. Weyer (82) Norbert Büchler (79)

GETAUFT WURDEN:

Lielle Hachenberg Yannik Denzel



GEHEIRATET HABEN:

Carina Boers und Tim Neuenhaus



Ich heiße Julius Teders, bin 35 Jahre alt, verheiratet, und wir haben eine dreijährige Tochter. Seit Anfang 2021 bin ich auf dem Weg zum Ständigen Diakon im Erzbistum Köln.

Die nebenberufliche Ausbildung umfasst zum einen ein vierjähriges Studium der Theologie, zum anderen auch einen Einsatz in einer sog. Mentoratspfarrei. Ich freue mich sehr, dass für mich der Seelsorgebereich Lindlar ausgewählt wurde, in dem ich an der Seite meines Mentors Diakon Michael Horn in den nächsten Jahren die Arbeit eines Diakons kennenlernen kann. So Gott will, werde ich Ende 2025 geweiht und bleibe danach noch ein Jahr in Lindlar.

In den letzten Wochen und Monaten habe ich mit Ihnen und Euch schon viele schöne Begegnungen gehabt, in der ich diesen lebendigen Seelsorgebereich kennenlernen durfte und mich sehr willkommen gefühlt habe. Hauptberuflich arbeite ich für den katholischen Fernsehsender EWTN in Köln.

Meinen Weg gehe ich nicht alleine, mit mir haben sich vier weitere Männer aus unserem Bistum auf den Weg zum Ständigen Diakon gemacht. Auch dank Euch und Ihnen gehen wir diesen Weg gemeinsam, daher bitte ich Sie um Ihr Gebet für mich und meine Mitbrüder, das uns sehr am Herzen liegt und durch das wir getragen werden.

Ich freue mich Sie und Euch hier in Lindlar immer besser kennenzulernen, auf viele schöne Aktionen, Liturgien und Begegnungen und Gemeindeleben aktiv mitgestalten zu können. Ich wünsche Ihnen und Euch eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

"Fresh like you" heißt der erste eigene Song, den Elias Tebroke jetzt im Streaming veröffentlicht hat. Der 25-Jährige, der den Lindlarern als langjähriger Messdiener oder als Kinderbetreuer bei den Familienwochenenden bekannt ist und musikalisch unter anderem schon bei den "Kneipennächten" des Fördervereins für Musik auf sich aufmerksam machte, trat in der Vergangenheit mit Cover-Songs auf. "Fresh like you" ist jetzt der erste Song, den Elias Tebroke geschrieben und komponiert hat - und das war eine Herzensangelegenheit. Ohnehin ist die Musik ein wichtiger Lebensinhalt: Nachdem er erst seinen Bachelor in Betriebswissenschaften ablegte, begann er sein Master-Studium



im Musik-Management in Mannheim. Zurzeit in Berlin zuhause, will er kommendes Jahr nach Köln ziehen, denn das Rheinland "bleibt mein Zuhause". Auch in Lindlar ist er regelmäßig präsent, denn hier leben nicht nur Familie und Freunde, auch tritt er hier häufig als Musiker bei Feiern auf.

fanlink.to/EliasTebroke

Abschied von Pfarrsekretärin Roswitha Busemann

Roswitha Busemann war vom 1.11.1989 bis zum 31.10.2022 als Pfarrsekretärin für die Kath.Kirchengemeinde St.Joseph in Linde tätig.

33 Jahre war Frau Busemann für die



Linder im Pfarrbüro die Ansprechpartnerin. Für diese 33 Jahre Dienst in Linde sagen wir DANKE.

In der Familienmesse am 10. Dezember wird Frau Busemann in Linde in ihren Ruhestand verabschiedet.



24.12.2022 um 22 Uhr

in St. Agatha Kapellensüng

Pastoralteam

PFARRER MARTIN REIMER 02266/5235

PFARRVIKAR PFARRER ANDREAS BÜTHE 02206/910599

KAPLAN PATER VINCENT CHACKO 02266/5235

KAPLAN ALVARO TUJ 02266/9984072

DIAKON MICHAEL HORN 02266/4796196

GEMEINDEREFERENTIN ANDREA BAUER-WILDEN 02261/4058136

GEMEINDEREFERENTIN GUDRUN SCHMITZ 02266/4789362

PFARRER I.R. MSGR. RUDOLF SCHEURER 02266/4406402

Pfarrbüros

ST. AGATHA KAPELLENSÜNG

Kirchstraße 6 - Tel. 02266-5233 Mi.* 9:00-12:00 Uhr Mi., Fr. 14:00-17:00 Uhr st.agatha.kapellensueng@t-online.de

ST. APOLLINARIS FRIELINGSDORF

Jan-Wellem-Straße 20 - Tel. 02266-5213 Mo., Di., Mi.* 9:00-12:00 Uhr Do. 14:00-17:00 Uhr st.apollinaris.frielingsdorf@t-online.de

ST. JOSEPH LINDE

Linder Straße 22 - Tel. 02266-5248 Di. 9:00 -11:00 Uhr Fr. 9:00 - 11:00 Uhr st.joseph-linde@t-online.de

ST. LAURENTIUS HOHKEPPEL

Burghof 5 - Tel. 02206-911521 Di. 9:00-12:00 Uhr Do 9:00-12:00 Uhr und 14:00-17:00 Uhr Fr. 9:00-12:00 Uhr laurentius-hohkeppel@t-online.de

ST. SEVERIN LINDLAR

Pfarrgasse 3 - Tel. 02266-5235 Di.-Fr.* 8:00-12:00 Uhr und 14:00-17:00 Uhr st.severin-lindlar@t-online.de

*Jeden 2. Mittwoch im Monat öffnen die Pfarrbüros erst ab 10:30 Uhr (Dienstbesprechung)

Datenschutz - Hinweis auf Widerspruchsrecht gemäß Datenschutzordnung

Den Kirchengemeinden ist es (gemäß den Ausführungsrichtlinien zur Anordnung über den Kirchlichen Datenschutz-KDO) gestattet, besondere Ereignisse (Alters- und Ehejubiläen, Geburten, Sterbefälle, Ordens- und Priesterjubiläen u.ä.) mit dem Namen (ohne Anschrift) der Betroffenen sowie mit dem Tag und Art des Ereignisses in kirchlichen Publikationsorganen (z.B. Aushang, Pfarrnachrichten Kirchenzeitung, Homepage) bekanntzumachen, wenn der Veröffentlichung nicht schriftlich oder

sonst wie in geeigneter Form widersprochen wird. Dieser Widerspruch muss rechtzeitig vor dem Ereignis im Pfarramt eingelegt werden.

Fotos

depositphotos 1,5,8,11,14 - freepik 1,15,19,24 privat 5,16,17,18,19,23 - Gemeinde Lindlar 6,7 Manfred Wolff 7 - Erwin Overödder 8,9 - Roman Hümbs 9 Indienhilfe Lindlar 10

Herausgeber Seelsorgebereich Lindlar V.i.S.d.P.: Pfarrgemeinderat Pfarrverband Lindlar Produktion: Medien Lothar Braun

Sternsinger 2023 in unserem Seelsorgebereich

20 * C + M + B + 23

Bei Redaktionsschluss lagen die Informationen zu den Sternsingeraktionen in unseren Gemeinden noch nicht vor. Aber die Planungen laufen an und Kinder können sich gerne melden, wenn sie bei der Sternsingeraktion mitmachen möchten! Über das Quintett-Info werden wir zu gegebener Zeit informieren. Drücken Sie die Daumen, dass viele Kinder Lust haben mitzumachen, wenn die Aktion wieder stattfinden kann!

Die nächste Sternsingeraktion im Januar 2023 steht über das Kindermissionswerk unter dem Motto:

Kinder stärken – Kinder schützen

Im Hauptaugenmerk sind dabei dieses Jahr Hilfsaktionen für Kinder aus Indonesien. Es geht um Kinderschutz und Kinderrechte. Für Kinder in Indonesien – aber auch bei uns in Deutschland, in NRW, in Lindlar!

Vielleicht haben Sie ja Lust, mit Ihren Kindern oder Enkeln die Sternsingeraktion zu besprechen und den wirklich informativen Film dazu miteinander zu schauen: bei youtube unter 'Unterwegs für die Sternsinger: Kinder stärken, Kinder schützen'

Und für Euch Kinder:

Sternsingerkinder in und um Lindlar! Seid mit dabei! Als Könige verkleidet zieht Ihr dann in Gruppen von Haus zu Haus, von Ort zu Ort und bringt den Menschen Gottes guten Segen (20*C+M+B+23) nach Hause. Sicher kennt Ihr diese Aufkleber an vielen Türen!

Und Ihr sammelt dabei Spenden: Geld, das dann an Hilfsprojekte für Kinder in Not geht. Und auch Süßigkeiten, die dann für Euch sind! Es ist toll, Gutes zu tun – und selber dabei auch beschenkt zu werden! Und: diese Hilfsaktion von Kindern für Kinder ist eine der größten in Deutschland – jedes Jahr! Seid dabei!



WEITERE AKTUELLE TERMINE UNTER: WWW.KATHOLISCH-IN-LINDLAR.DE

 $Kontakt\ Redaktion: redaktion@quintett.media$

Die nächste Ausgabe ist geplant für Ende März.

Die Redaktion behält sich vor, aus den eingesandten Beiträgen Veröffentlichungen auszuwählen oder zu kürzen. Wir danken für Ihr Verständnis.